

# MIT DEM BÜCHERKOFFER LERNLÜCKEN AUFHOLEN

**Das mehrsprachige Förderprogramm »Bücherkoffer« soll die Lesekompetenz von Kindern stärken - in der Schule, aber auch zu Hause. Nach zwei Jahren Pandemie ist das dringend nötig.**

NICOLE MASANEK

Zweiter Corona-Lockdown hinterlässt deutliche Lernlücken« – so lautet der Titel einer Pressemitteilung der Behörde für Schule und Berufsbildung in Hamburg vom September 2021. Hintergrund sind die Resultate der Lernstandserhebung »Kermit«, an der mehr als 15 000 Drittklässler:innen aus Hamburgs Grundschulen teilgenommen haben. Die Studie zeigt, dass die Gruppe der leseschwachen Schüler:innen im Jahr 2021 um 11,1 Prozent gestiegen ist, bei Schüler\*innen aus schwieriger sozialer Lage sogar um 13,6 Prozent. Dieser Trend beschränkt sich nicht auf Hamburg: Bundesweit klagen Lehrer\*innen, Eltern und Schüler\*innen über teils gravierende Lernrückstände infolge der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Schulschließungen.

Eine Möglichkeit, diese Lern- und Leselücken besonders in der Gruppe der leseschwachen Lerner\*innen aufzuholen, bietet das mehrsprachige Leseförderprogramm des Bücherkoffers, das mittlerweile an sechs Standorten (Hamburg, Berlin, Ostfriesland, Frankfurt, Mainfranken, Nordrhein-Westfalen) angeboten wird und der Leitmaxime »Vielfalt leben! Lesefreude wecken! Bildungschancen steigern!« folgt. Das Programm wird vor allem in kulturell gemischten 1. und 2. Klassen an Grundschulen mit einem niedrigen Sozialindex eingesetzt, zum Teil auch in Kitas.

## WIE FUNKTIONIERT DER BÜCHERKOFFER?

Die 1. und 2. Klassen ausgewählter Schulen erhalten pro Klasse jeweils zwei Koffer mit zwölf mehrsprachigen, interkulturellen und inklusiven Kinderbüchern, z. B. »Otto, die kleine Spinne« oder »Heule Eule«. Die Erzähltexte der Bücher folgen dem Prinzip der additiven Mehrsprachigkeit, das heißt, der deutsche Text ist zusätzlich in weiteren Sprachen (z. B. Türkisch, Arabisch, Russisch, Spanisch) übersetzt. Ein Buch beinhaltet sogar über 50 Sprachen. Ein Lesetagebuch für die Kinder sowie eine in 18 Sprachen übersetzte Leseanleitung für Eltern mit nicht deutscher Herkunftssprache sind eben-

falls im Koffer enthalten. Jedes teilnehmende Kind darf den Koffer mehrmals im Jahr für jeweils eine Woche mit zu sich nach Hause nehmen, um die Bücher dort gemeinsam mit den Eltern zu lesen oder von den Eltern vorgelesen zu bekommen. Denn »die soziale Einbindung des Lesens in den Familienalltag [stellt] die stärkste Einflussgröße sowohl in Bezug auf Lesefreude als auch Lesefrequenz der Kinder dar« (Hurrelmann 2004, S. 48). Reagiert wird so auf Forschungsergebnisse, die zeigen, dass es in Deutschland einen im internationalen Vergleich starken Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und der häuslichen Lesekultur gibt (vgl. Hußmann et al. 2017): Sozioökonomisch schwächer gestellte Eltern lesen ihren Kindern nicht nur quantitativ weniger, sondern auch qualitativ weniger hochwertig vor. Sowohl die Häufigkeit als auch die Art und Weise des (Vor)Lesens haben aber einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Lesekompetenz von Kindern.

Eine Besonderheit des Bücherkoffers ist das Verfahren des Translanguaging, das einen »Bruch mit der Idee der strikten Sprachtrennung« (Roth et al. 2021, S. 793) zugunsten einer Interaktion verschiedener Sprachen vollzieht. Angestrebt wird ein wechselseitiges Übersetzungssystem der deutschen und der Herkunftssprache. Dafür werden die Eltern ausdrücklich zu einem (Vor)Lesen in der jeweiligen Herkunftssprache aufgefordert. Ein Einbezug der deutschen Sprache, z. B. in Form eines sprachenübergreifenden Vergleichs eines Wortes oder eines Satzes, ist ebenfalls explizit erwünscht. Parallel dazu sollen im Deutschunterricht ausgewählte Bücher des Bücherkoffers auf Deutsch gelesen und besprochen werden, wobei die Herkunftssprachen der Kinder wertschätzend einbezogen werden. Mit Blick auf die laufende sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder ist der vergleichende Einbezug beider Sprachen sinnvoll, denn Kinder knüpfen »immer an ihr Vorwissen an, unabhängig davon, in welcher Sprache es erworben wurde« (Fürstenau/Gomolla 2017, S. 34). Da Schule und Eltern zu einer gemeinsamen Arbeit an den Lesefähigkeiten



der Kinder motiviert werden, fördert das Bücherkoffer-Programm weiterhin die Grundidee der Erziehungspartnerschaft im Sinne der Family Literacy.

### WIE IST DER ABLAUF DES BÜCHERKOFFERS ORGANISIERT?

Das Bücherkoffer-Programm wird den Eltern der teilnehmenden Klassen auf einem Elternabend vorgestellt. Wenig später können sie an einem Elterntraining teilnehmen, das sie mit der Methode des dialogischen Lesens vertraut macht. Sie üben, wie sie im Zuge des Lesens W-Fragen (Wer, Was, Wann, Wo, Warum, Wie, Wozu) stellen können, um das Leseverständnis ihres Kindes zu vertiefen, und wie sie ihr Kind auffordern können, Bezüge zu seiner Lebenswelt herzustellen oder den weiteren Verlauf der Geschichte zu antizipieren.

Mit Beginn des Förderprogramms erhalten ebenfalls die Lehrkräfte eine mehrstündige Fortbildung, die sie mit dem Ablauf, mit wichtigen Prinzipien der Elternbeteiligung sowie mit der großen Bedeutung des wertschätzenden Einbezugs der Mehrsprachigkeit vertraut macht. Darüber hinaus lernen sie Unterrichtsarrangements kennen, in die sich die Bücher aus dem Koffer konstruktiv einbauen lassen. So können die Kinder beispielsweise in der Herkunftssprache gelesene Geschichten im Morgenkreis auf Deutsch nacherzählen oder ein Bild aus einem Bücherkoffer-Buch in verschiedenen Sprachen beschriften. Mehrsprachig aufwachsende Kinder bekommen dadurch die Chance für einen Sprachenvergleich. Zudem leisten die Themen des Bücherkoffers (z. B. Toleranz gegenüber Andersheit, Normalität von Vielfalt) einen Beitrag zum interkulturellen Lernen der Kinder, für das didaktisch-methodisches Material zur Verfügung gestellt wird. Zum Abschluss eines Bücherkoffer-Jahres bekommt jedes Kind eine selbst illustrierte Urkunde von Cornelia Funke, Kinderbuchautorin und Schirmherrin des Bücherkoffer-Programms.

Der Bücherkoffer bietet eine organisatorisch und inhaltlich leicht zu bewältigende Leseförderung, die von den Familien

angenommen und von den Lehrkräften positiv evaluiert wird. So gaben bei einer Online-Befragung 74 Prozent der teilnehmenden Lehrkräfte an, dass durch den Bücherkoffer mehr in den Familien vorgelesen wurde. 83 Prozent waren der Meinung, dass das Förderprogramm die Lesemotivation in ihrer Klasse gesteigert hat. Auf dieser Basis kann die begründete Hoffnung formuliert werden, dass der Einsatz des Bücherkoffers die entstandenen Leserückstände in der Pandemie deutlich mindert.

#### LITERATUR

- Fürstenau, Sarah/Gomolla, Mechthild (2017): Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit.
- Hußmann, Anke/Wendt, Heike/Bos, Wilfrid/Bremerich-Vos, Albert/Kasper, Daniel/Lankes, Eva-Maria/McElvany, Nele/Stubbe, Tobias C./Valtin, Renate (2016) (Hrsg.): IGLU 2016. Lesekompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich. Waxmann.
- Hurrelmann, Bettina (2004): Sozialisatin der Lesekompetenz. In: Schiefele, Ulrich/Artel, Cordula/Schneider, Wolfgang/Stanat, Petra (Hrsg.): Struktur, Entwicklung und Förderung von Lesekompetenz. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. VS Verlag.
- Roth, Hans-Joachim/Ucan, Yasemin/Sieger, Sonja/Gollan, Christina: (2021) Stichwort: Implementationsforschung zwischen Intervention und Transfer im Kontext von Mehrsprachigkeit und sprachlicher Bildung. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 24, S. 775-818.

**DR. NICOLE MASANEK** ist Mitglied des Beirats von coach@school e. V., dem gemeinnützigen Trägerverein des Bücherkoffer-Programms, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich der Fachdidaktik Deutsch an der Universität Hamburg und Lehrbeauftragte an der Universität Duisburg-Essen.

🌐 [www.coachatschool.org](http://www.coachatschool.org)